

DESIGN FROM THE ALPS 1920 2020

TIROL SÜDTIROL TRENTINO
TIROLO ALTO ADIGE TRENTINO
TYROL SOUTH TYROL TRENTINO

CLAUDIO LARCHER
MASSIMO MARTIGNONI
URSULA SCHNITZER

Scheidegger & Spiess

ihnen sind auch Matteo Thun und Marco Zanini, beide – gewiss nicht von ungefähr – Landsleute von Sottsass junior. Im Katalog findet sich ein gemeinsamer Beitrag der beiden über ihren Lehrer und Meister. In den 1990er-Jahren ändert sich der Design-Horizont ein weiteres Mal. An die Stelle der zwar fantasievollen, aber letzten Endes manieristischen Gestaltungswut des vorausgegangenen Jahrzehnts tritt nun ein neuerwaches Interesse an einer klaren Formgebung. Benno Simma, Kuno Prey, Dante Donegani, die allesamt auch als Dozenten tätig sind, sowie der im Trentino geborene und in Triest tätige Maurizio Martinelli sind die angesagten Designer dieser Zeitspanne.

Ausblicke auf das neue Jahrtausend

Was die jüngeren, ab 2010 tätigen Künstler anbelangt, sei auf den Beitrag von Claudio Larcher verwiesen. Ab der Jahrtausendwende zeichnet sich ein grundlegender Wandel in der geographischen Wahrnehmung im Vergleich zur Vergangenheit auf. Mit der digitalen Kommunikation und dem Aufkommen des Internets verschwimmen die Grenzen zwischen großen und kleinen Zentren. Aus dem Nachteil der vermuteten oder tatsächlichen kulturellen Abgeschiedenheit in der Provinz wird plötzlich ein Vorteil. Für die neuen Designer ist die Reise in die großen Städte nicht mehr ein Weg ohne Wiederkehr, sondern ein natürlicher Vorgang, der emotionalen Austausch und berufliche Inspiration beschert und immer wieder von der Rückkehr in die Heimat unterbrochen werden kann. Die intellektuelle Vielseitigkeit eines Martino Gamper, Meraner und Londoner zugleich, ist auf diese Pendelbewegungen zurückzuführen. Um die Jahrtausendwende steht die Stadt Bozen im Mittelpunkt eines neuen didaktischen, grenzüberschreitenden Abenteuers. Die Gründung der Fakultät für Design und Künste der Freien Universität Bozen, deren Vorläuferin bereits seit 1998 als ADB – Akademie für Design Bozen / Accademia di Design Bolzano unter der Leitung von Benno Simma bestand und 2003 in die Universität eingegliedert wurde, ist ein klarer Beweis dafür, dass die Region nunmehr perfekt aufgestellt ist, um selbst Design-Kultur zu »machen«, anstatt sie nur aus der Ferne zu schnuppern und zu importieren. Dieses Ereignis, das Parallelen zu anderen privaten und öffentlichen Bildungseinrichtungen in Tirol und im Trentino aufweist, markiert eine tiefgreifende Wende im Vergleich zum 20. Jahrhundert. Es ist die

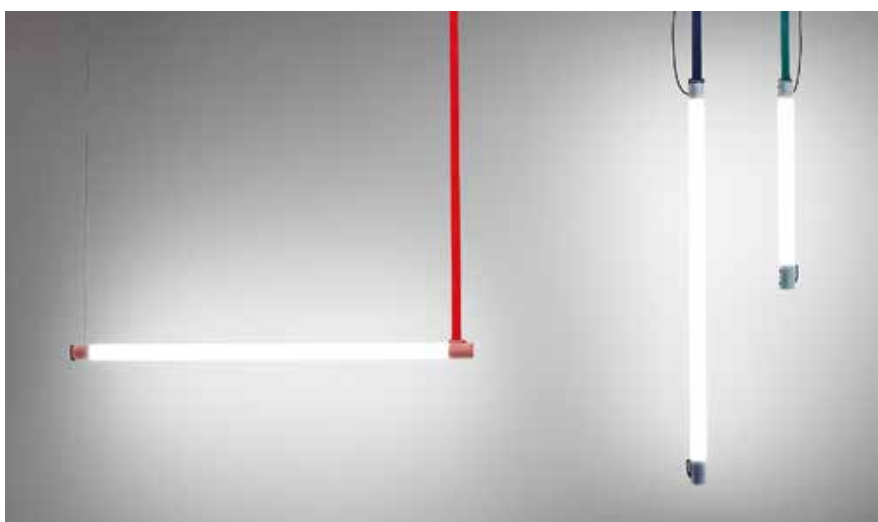
Geburtsstunde einer didaktischen Autonomie, die aber bei all ihren positiven Auswirkungen für das lokale Umfeld kontinuierlich umgesetzt werden muss, um den von der zahlenmäßig stärkeren Außenwelt vorgegebenen Rhythmus halten zu können. Angesichts der vorwiegend aus Südtirol stammenden Designer, die ihre Ausbildung an der Uni Bozen absolviert haben, können sich die Ergebnisse auf jeden Fall sehen lassen.

Aufbau und Gliederung des Katalogs

Zur Erleichterung der Lesbarkeit und des Textverständnisses wurde das Werk nach relativ homogenen Gestaltungskriterien in vier getrennte, wenn auch ineinandergreifende Abschnitte gegliedert. Daneben gibt es eine Reihe thematischer Vertiefungen, die als historisches und kritisches Bindeglied zu den einzelnen Objekten zu verstehen sind (*Focus*). Vor dem Hintergrund der Mehrsprachigkeit, der das gesamte Rechercheprojekt für *Design from the Alps* begleitete, wurden die vier Abschnitte mit unterschiedlichen Sprachen bezeichnet: *Industrial Design*, *Abitare*, *Freizeit* und *Atlas 2010-2020*. Der erste und der letzte Begriff benötigen keiner weiteren Erläuterung, die beiden mittleren hingegen schon. Der italienische Begriff »Abitare« schien am geeignetsten, um alle Recherchebereiche rund um das häusliche Umfeld zu erfassen, vor allem Möbel und Einrichtungsgegenstände. Etwas umstrittener ist vielleicht der Begriff »Freizeit«, der wegen seiner Musikalität gewählt wurde und in einem weiteren Sinne alle Tätigkeiten umfassen soll, die sich draußen an der frischen Luft abspielen, also Arbeit, Vergnügen und Sport. Die letzte Anmerkung gilt dem Aufbau des Katalogteils, bei denen man besondere Sorgfalt auf die systematische Unterfütterung legte. Er enthält einen kurzen Lebenslauf der Designer, Unternehmensprofile sowie bibliographische Angaben zu beiden.



DMAA,
Mod. *lyon*,
2011.
Prod. Zumtobel Lighting.



Sebastiano Tonelli
(mit / con
Erika Baffico)
Mod. *Ida*,
2019.
Prod. Oikoi.

Sebastiano Tonelli
(mit / con Erika Baffico),
Odo,
2019.
Prod. Oikoi.



Viktor Matic,
Zipfred,
2010.
Prod. Moorman

Topunternehmen der Branche, und dem jungen Designer Moritz Kessler entstand eine Serie von Biergläsern in neuer graphischer Gestaltung. Eine andere Beziehung zum (gebirgigen) Gebiet wird inspiratorisch in der Arbeit von Andreas Trenker sichtbar: Konzeptionell-gedanklich angelehnt an das Trinkwasser Südtirols und seine natürlichen Quellen schuf Trenker eine Serie von Karaffen, die ihm den Targa-Giovani-Preis des Adi Design Index einbrachten.

Unternehmen und Internationalität

In der klassischen Konzeption, so sagte es Vico Magistretti in einem Interview, wird Design zu zweit gemacht – mit dem Designer und mit dem Unternehmen. Und so gibt es kein Produkt ohne Unternehmen. Auch wenn wir einige Zeilen weiter oben diese Behauptung widerlegt haben, als wir von Eigenproduktion sprachen, bleibt die Rolle eines Unternehmens in jedem Fall eine zentrale – insbesondere dann, wenn es darum geht, der Arbeit eines jungen Menschen in der Welt des Designs einen Platz einzuräumen. Mehr als einmal haben Designer das richtige Unternehmen für ihre Projekte jenseits der Landesgrenzen oder auch sehr weit weg ausfindig gemacht, wie etwa Sebastiano Tonelli mit seiner Lampen-Kollektion, die von der chinesischen Marke Oikoi produziert und vertrieben wird. Oder man denke etwa an das deutsche Unternehmen Moormann, das den zweifelsohne innovativen Stuhl von Victor Matic in seinen Katalog aufgenommen hat, ein Beispiel für ein Aufbaukonzept, das in der Welt des Heimwerkens Inspiration findet. Wenn wir hingegen unsere Aufmerksamkeit in Richtung Mailand und die dortigen Designmarken richten, finden wir ein interessantes Stück von hohem künstlerischem Wert, das aus der Diplomarbeit von Joachim Falser entstanden ist und Eingang in den Katalog von Danese gefunden hat. Oder wir weisen zum guten Schluss auf die Käsereihe von Liviana Osti hin, die in ihrer schlichten und an einen Papierflieger erinnernden Formgebung von PaolaC produziert wird.

dell'azienda tedesca Moormann che ha messo a catalogo la sedia sicuramente innovativa di Victor Matic, un esempio di assemblaggio che prende ispirazione dal mondo del bricolage. Volgendo invece l'attenzione verso Milano e i suoi marchi di design, troviamo un interessante pezzo dalle grandi qualità artistiche nato dalla tesi di laurea di Joachim Falser ed entrato a far parte del catalogo di Danese. In ultimo, ma non per importanza, citiamo la grattugia per parmigiano di Liliana Osti che, con una scelta formale semplice e iconograficamente riconducibile all'aeroplanino di carta, viene prodotta da PaolaC.

Conclusioni

Promuovere se stessi, fare impresa, innovare e differenziare il progetto di design: queste sono le chiavi per l'avvio di nuove esperienze per i giovani designer. Il luogo non è certo un vincolo come lo era una volta («la prima cosa per fare design è andare a Milano», diceva una volta Vico Magistretti): le possibilità di apertura al mondo e la valorizzazione del territorio sono possibili allo stesso tempo. I giovani tirolesi, altoatesini e trentini possono quindi rimanere legati al proprio territorio ma, nello stesso tempo, giocare la loro partita da progettisti al centro del mondo del design.